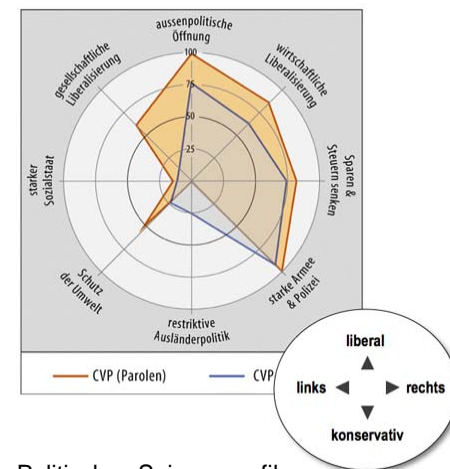
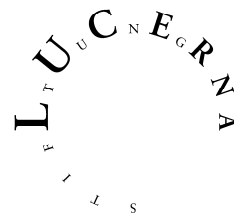


Die Tagungen werden geleitet von Daniel Brühlmeier (Chef Koordination der Aussenbeziehungen des Kantons Zürich und Dozent für Politikwissenschaft an der Universität Bern) und Philippe Mastronardi (em. Professor für Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen).

Weitere Informationen auf <http://lucerna.ch/>, sowie bei Iva Boutellier (Geschäftsführerin):
 Telefon: 041 420 42 45 / 079 276 72 61
 E-Mail: iva.boutellier@lu.ch



Politisches Spinnenprofil



Demokratie in der Krise

Die Situation der Demokratie ist paradox: Einerseits triumphiert sie weltgeschichtlich als Leitidee des guten und gerechten Zusammenlebens unter Menschen. Damit kontrastiert andererseits die Analyse der realen Demokratie in den entwickelten Staaten des Westens: Die Politik erleidet einen generellen Vertrauensverlust. Die Bürgerinnen und Bürger werden immer mehr zu Zuschauern eines Spektakels, das ihnen die Politiker, ihre Berater und Experten sowie die Massenmedien bieten. Das Ideal einer aktiven und engagierten Bürgerschaft verkümmert; die wirklichen Entscheide werden im Rahmen von nicht-öffentlichen Verhandlungen zwischen Regierungen und Interessengruppen getroffen. Die deregulierten Finanzinteressen bestimmen das Auf und Ab der nationalen wie der globalen Wirtschaft und Politik. Dass die rechtsstaatliche Demokratie das Gemeinwohl verwirklichen soll, wird immer mehr zum unerfüllbaren Ideal.

Das ist nicht nur im Ausland so. Auch der Schweiz gelingt es nur notdürftig zu kaschieren, dass auch unsere Demokratie von der Krise erfasst wird. Die Fragen der Leistungsfähigkeit und der Transparenz, einer möglichen Käuflichkeit sowie eines grundlegenden Reform- und Transformationsbedarfs der Demokratie stellen sich auch uns. Dabei wäre gerade in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs und der (finanz-) wirtschaftlichen Unsicherheit eine starke, an Gerechtigkeit und Gemeinwohl orientierte Demokratie von Nöten. In der Krise braucht es die Demokratie - diese aber ist selbst in der Krise.

Die STIFTUNG LUCERNA will in einem mehrteiligen Tagungszyklus den Ursachen, Gefahren und Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratie nachgehen und damit einen Beitrag leisten, indem sie Wissenschaft und Öffentlichkeit in einen Dialog bringt, in welchem die zentralen Fragen zur Krise unserer Demokratie gestellt und wenn möglich beantwortet werden.

Adressaten sind primär interessierte Bürgerinnen und Bürger, deren



Anliegen und Fragen den Ausgangspunkt bilden. Diese werden mit den Erfahrungen von Praktikern und den Konzepten von Wissenschaftlern konfrontiert. Im gegenseitigen Austausch sollen die Ursachen und Gründe der Krise besser verstanden und neue Lösungen gesucht werden.

Daraus ergibt sich eine iterative Struktur mit voraussichtlich drei Tagungen, die sich primär an die interessierte Öffentlichkeit richten, sowie voraussichtlich zwei Workshops, in denen sich Praktiker und Wissenschaftler über die von den Tagungen aufgeworfenen Probleme austauschen und diese vertiefen. Beide Anlässe sind jedoch öffentlich.

Die Grundanliegen des Zyklus sind:

- **Bottom-up:** Die interessierten Teilnehmenden bilden immer den Ausgangspunkt. Die Wissenschaft ist in der Antwortposition.
- **Lernfähigkeit:** Wir hoffen, dass Demokratie lernbar ist. Wir fragen nach anthropologischen Voraussetzungen oder philosophischen Gründen für die Möglichkeit einer demokratischen Mündigkeit des Menschen.
- **Schweiz-Bezug:** Wir gehen immer wieder von der Schweiz aus oder kehren zu ihr zurück, auch wenn wir allgemeine oder vergleichende Betrachtungen anstellen.
- **Pro- und Contra:** Wir stellen Demokratie als umstrittenes Ziel dar und stellen uns der Spannung von Ideal und Zumutbarkeit.
- **Praxisbezug:** Der Dialog von Wissenschaft und Praxis soll die konkrete Demokratie weiterbringen.

Die Diskussion soll um folgende Hauptthemen kreisen:

- *Die Krise: Ist unsere Demokratie in Gefahr?*
- *Wie steht es um Idee und Realität der Demokratie in Europa?*
- *Steht unsere Demokratie im Konflikt zum Rechtsstaat?*
- *Kann es eine transnationale Demokratie geben?*
- *Wie zukunftsfähig ist die Demokratie?*

Die erste Tagung findet im März 2013 statt und der Zyklus soll bis Ende 2015 dauern. Eine Abschlusspublikation ist vorgesehen.